

23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Jes 35,4-7a

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Wovon träumen Sie? Ein Lottogewinn? Ein Ende der Umweltzerstörung? Frieden auf Erden? Der biblische Traum, die Vision vom guten Leben für alle, ist verdichtet in der heutigen Lesung. Machen Sie die Augen zu, träumen Sie und wachen Sie gestärkt und motiviert auf!

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Lesung kürzt den Abschnitt am Anfang um die Verse 1-3. Damit fehlt der Zuspruch, dass auch die Natur wieder heil werden wird (vgl. Vers 1-2) und der Jubel der personifizierten Schöpfung.

Am Ende des Textes fehlt so die soziale und gesellschaftliche Dimension des kommenden Heils. Alle sind befreit, es gibt keine „unreinen Menschen“ mehr, Friede herrscht unter Tier und Mensch, auf dem Zion erhebt sich universales Gotteslob.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Jesaja

- 4 Sagt den Verzagten: Seid stark,
fürchtet euch nicht!
Seht, euer Gott!
Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes!
Er selbst kommt und wird euch **retten**.
- 5 Dann werden die Augen der Blinden **aufgetan**
und die Ohren der Tauben werden **geöffnet**.
- 6 Dann springt der Lahme wie ein Hirsch
und die Zunge des Stummen **frohlockt**,
denn in der Wüste sind **Wasser** hervorgebrochen
und Flüsse in der Steppe.
- 7a Der glühende Sand wird zum **Teich**
und das durstige Land zu sprudelnden **Wassern**.

Alternativer Text für
Vers 4d in der
Übersetzung der
„Guten Nachricht“:
... Jetzt wird er
euren Feinden alles
Unrecht vergelten,
das sie euch
angetan haben...

c. Stimmung, Sprechmelodie

Es herrscht Freude und Zuversicht – und keine Angst, die „Rache“ wendet sich nicht gegen die Hörer/innen.

d. Besondere Vorleseform

Lassen Sie sich Zeit mit diesem Text. Ermutigen Sie die Gemeinde, die Bilder in sich wirken zu lassen. Vielleicht ist es auch möglich, Gesten zu einzelnen Teilversen zu finden.

Im jüdischen Gottesdienst ruft man einander nach der Lesung zu: Sei stark, sei stark! Wir wollen uns gegenseitig stärken. Vielleicht ist das eine Idee, auf diesen Text zu antworten.

3. Textauslegung

Dieser Text ist einer der Kerntexte biblischer Zukunftshoffnung. Die Evangelien verweisen immer wieder darauf, dass sich in Jesus Christus genau diese Verheißungen erfüllen. Auch als die Jünger des Johannes nachfragen, wer Jesus denn nun sein, verweist er darauf: Blinde sehen, Lahme gehen, Taube hören, Armen wird das Evangelium verkündet etc. (vgl. Mt 11,2-5; 15,29-31 und Parallelstellen).

Wie soll man diese prophetischen Worte deuten? Geht es um eine Utopie, einen Traum, der sich niemals realisieren wird?

Der Text wurde und wird auf verschiedensten Ebenen gedeutet:

- a) *Historisch* in die Geschichte Israels eingeordnet, motiviert der Text zur Heimkehr aus dem Exil.
- b) Im *Neuen Testament* sind Jes 35,1-10 gemeinsam mit Jes 61,1 u. a. zu Kerntexten des Evangeliums geworden.
- c) Auf einer *spirituellen Ebene* kann man sich fragen, wo man selbst „blind“, „taub“ und „stumm“ ist. Welche Lähmungen und Sprachlosigkeiten der Heilung bedürfen, welche inneren (Wasser-)Quellen aufbrechen könnten usw.
- d) Man kann auch *eschatologisch* die Erfüllung solcher Texte ans Ende der Zeit verlegen oder sie als utopische Fantasie ganz zur Seite stellen.
- e) Schließlich ließen sich viele Menschen in ihrem *konkreten Handeln* von diesem Text inspirieren. Z. B. wird von David Ben Gurion, dem ersten Ministerpräsidenten Israels, der 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung ausrief, erzählt, dass er diesen Text auf seinem Schreibtisch liegen hatte. Das war seine Motivation zur Erschließung der Wüste, zum Bau von Wasserleitungen etc. Solche Realisierungen haben häufig zwei Seiten: Natürlich sind aus den Visionen beeindruckende Projekte und eine Heimat für jüdische Menschen im Staat Israel entstanden, zugleich aber ergibt sich in der Folge auch eine Kehrseite: Ungerechtigkeiten gegenüber dem palästinensischen Volk und große ökologische Fragen...

Dr. Katrin Brockmüller